



Jahresbericht 2020

Papierbündel?
(Seite 26)

Inhalt

Jahresbericht 2020	3
Personal	3
Archivbestände	5
Benutzung	16
Bibliothek	21
Technik (IKT)	22
Vertretungen in Gremien und archivische Zusammenarbeit	22
Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB)	23
Forschung	24
Öffentlichkeitsarbeit	26
Administrative Versorgung und fürsorgliche Zwangsmassnahmen	29

Titelblatt (aus StALLU PA 1419/214)

Mit der Erschliessung des Archivs der Familie Schnyder von Wartensee ist im Staatsarchiv Luzern ein weiterer Bestand einer für den Kanton Luzern bedeutenden Familie zugänglich (Seite 26):

<https://staatsarchiv.lu.ch/schauenster/quellen/Erschliessung>

Jahresbericht 2020

Personal

Die langjährige Stammebelegschaft blieb auch 2020 erfreulicherweise weitgehend stabil. Folgende Personen waren im Staatsarchiv als fest Angestellte oder in verschiedenen Formen befristet tätig:

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

Affentranger Katharina	Bibliothekarin (über ZHB Luzern)
Bachmann Eva Dr. phil.	Archivarin (ab August)
Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Blaser Heidi lic. phil.	Archivarin (bis Juli)
Dentler Christina	Reprographin
Egloff Gregor Dr. phil.	Archivar
Gasbarri Marlène	Sekretärin
Heinzer André Dr. phil.	Archivar
Hernandez Yosvany lic. psic. MAS IS	Archivar
Huber Max Dr. phil.	Archivar
Jäggi Stefan Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Knuchel Dinah	Archivarin
Knüsel Zeller Heidy	Bibliothekarin; Mitarbeiterin im Stundenlohn
Lischer Markus lic. phil.	Archivar
Schaller Meinrad	Restaurator
Schmutz Jürg Dr. phil.	Staatsarchivar
Thalmann-Hüsler Ramona M.A. MAS IS	Archivarin

Forschungsbeauftragte

Blaser Heidi lic. phil.	Luzerner Namenbuch (bis Juli)
Ineichen Andreas Dr. phil.	Rechtsquellen Amt Entlebuch
Künzler Sarah, Dr. phil.	Luzerner Namenbuch (ab September)
Legat Ana lic. phil.	Archivarin SMB
Mulle Peter lic. phil.	Luzerner Namenbuch
Rettig Irene lic. phil.	Luzerner Namenbuch
Vetter Elisabeth lic. phil. MAS IS	Archivarin SMB
Waser Erika Dr. phil.	Luzerner Namenbuch

Mitarbeitende im Stundenlohn, Praktikantinnen und Praktikanten, Lernende

Egloff Salome	Projektmitarbeiterin (März bis Oktober)
Eschmann Natalia M.A.	Praktikantin/Stagiaire (ab September)
Fuchs Yvonne B.A.	Mitarbeiterin Luzerner Namenbuch
Gisler Anita B.A.	Mitarbeiterin im Stundenlohn
Glarner Nadia M.A.	Praktikantin (November bis Dezember)
Heinzer Lynn	Schüleraushilfe
Helfenstein Céline	Praktikantin (Januar bis Mai)
Helfenstein Lea M.A.	Praktikantin/Stagiaire (ab September)
Jäggi Sarah	Mitarbeiterin im Stundenlohn
Krienbühl Eduard	Stagiaire (ab November)
Limacher Jannis	Lernender Fachmann I+D
Niederberger Marco B.A.	Mitarbeiter im Stundenlohn
Rimer Denise M.A.	Praktikantin (bis August)
Roos Timo	Mitarbeiter im Stundenlohn
Rotner Julia B.A.	Mitarbeiterin im Stundenlohn
Theiler Berta	Ehrenamtliche Mitarbeiterin SMB
Vonarburg Matthias Dr. theol.	Mitarbeiter im Stundenlohn
von Weymar Denise Dr. phil.	Praktikantin, Projektmitarbeiterin (bis Oktober)

Vorarchivische Betreuung/ Überlieferungsbildung

GEVER und Information Governance

Am 5. Januar 2021 hat die Regierung zustimmend zum Abschlussbericht «GEVER Strategie 2020» Kenntnis genommen. Daraus seien hier ein paar Ausschnitte zitiert:

«Seit den frühen 1990er Jahren besteht in der Kantonsverwaltung der Auftrag der Regierung, Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte digital zu führen. Mehrere Produkte wurden in der Folge evaluiert und von den damals sieben Departementen ansatzweise eingeführt. 2005/2006 wurden erste Piloten des Produkts CMI Konsul eingesetzt und ab 2007 kam dieses Produkt in sämtlichen Departementssekretariaten zum Einsatz. Am 4. Mai 2010 wurde die organisatorische Verantwortung für die einheitliche Einführung von GEVER innerhalb der kantonalen Verwaltung der Staatskanzlei zugewiesen. 2015 erfolgten der Zuschlag und die Ausgabebewilligung zur flächendeckenden Einführung von CMI in der Kantonsverwaltung. Der damit einhergehende Status als Konzernapplikation und die Finanzierung über das Konzernbudget waren eine wesentliche Grundlage und ein entscheidender Treiber für die Verbreitung von CMI in den Dienststellen ab 2015.»

«Per Herbst 2020 sind 4 Dienststellen noch in der Einführungsphase von CMI, alle anderen Organisationseinheiten der kantonalen Verwaltung haben die Einführung abgeschlossen. An den überdepartmentalen Prozessen (Vorstösse, Botschaften, Vernehmlassungen) und den Departementsprozessen (Sitzungen Führungsgremien) können bereits alle Organisationseinheiten via CMI teilnehmen. Mehrere Departementssekretariate und Dienststellen führen inzwischen auch interne Programme zur Qualitätssteigerung der Aktenführung mit CMI durch. Das BKD integriert zudem gegenwärtig die kantonalen Schulen (Führungsprozesse). Dies war aus netztechnischen Gründen zu Beginn nicht möglich. Die Kantonalen Gerichte waren eingeladen, sich an der Strategie zu beteiligen und befinden sich aktuell in einem eigenen Einführungsprojekt. Die Abdeckung und Qualität der elektronischen Geschäftsverwaltung in den einzelnen Organisationseinheiten ist sehr unterschiedlich. Derzeit sind wir noch nicht in der Lage, diese objektiv zu werten. Die Arbeitsgruppe Records Management des Vereins eCH erarbeitet aber gegenwärtig mit intensiver Beteiligung der Staatskanzlei, des Staatsarchivs und der Dienststelle Informatik ein standardisiertes Maturitätsmodell zur Qualitätsmessung des Informationsmanagements. Sobald dieses als Standard eCH-0232 genehmigt ist, beabsichtigen wir, dieses Instrument in der Luzerner Verwaltung einzuführen und damit Abdeckung und Qualität der elektronischen Geschäftsverwaltung zu messen und verbessern.»

«Auf der Basis der GEVER-Strategie wurde 2011-2020 das bereits seit 2006 als Pilot eingesetztes GEVER-System CMI erfolgreich kantonsweit eingeführt. Im Unterschied zu anderen Kantonen stand Luzern viel internes Fachwissen zur Verfügung, das insbesondere durch die enge und unkomplizierte Zusammenarbeit der Dienststelle Informatik mit dem Staatsarchiv optimal genutzt werden konnte. Nicht zuletzt dadurch konnten standardkonforme Anpassungen oder Facherweiterungen ohne externe Kosten für einzelne Dienststellen intern rasch realisiert werden.»

«2014 hat das Staatsarchiv in Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei eine neue Einführungsmethodik entwickelt (GEVER 2.0), welche den Wechsel von einer informatikbasierten System-einführung zu einer prozessorientierten Organisationsentwicklung einläutete. In der Folge wurden sämtliche Dienststellen nach dieser Methode instruiert. Dienststellen und Departementssekretariate, die CMI vor 2014 eingeführt hatten, haben ab diesem Zeitpunkt im Rahmen von Nachfolgeprojekten ihre Organisationen überprüft und angepasst. Die neue Einführungsmethodik ist aufwändig, insbesondere für das begleitende Staatsarchiv und die Projektverantwortlichen vor Ort, aber wesentlich nachhaltiger und hat schweizweit Beachtung gefunden. 2015 hat das Staatsarchiv einen GEVER-Survey erarbeitet und durchgeführt. Mit qualitativen Interviews wurden dabei sämtliche Departements und Dienststellenleitungen (zum Teil erstmals) mit dem Thema GEVER, mit ihrer Bereitschaft und

ihrem Stand der Einführung konfrontiert. Fachpersonen der Dienststelle Informatik, des Staatsarchivs und der Staatskanzlei arbeiten aktiv, zusammen mit Fachleuten aus anderen Anwenderkantonen, an der praxisgerechten Funktionserweiterung von CMI mit.

Der Kanton Luzern ist zudem seit Anbeginn durch die Staatskanzlei bei der Interkantonalen Kontaktgruppe Axioma IKA vertreten. Die seitens der Staatsschreiberkonferenz 2012 eingesetzte Kontaktgruppe schliesst mittlerweile 15 CMI-Kantone plus das Fürstentum Liechtenstein zusammen und hat nebst dem Austausch untereinander in erster Linie den Auftrag, die Weiterentwicklung von CMI mit dem Hersteller zu koordinieren.»

«2020 besitzt die Kantonsverwaltung mit CMI ein stabiles GEVER-Standardprodukt als Konzernapplikation. Neben der Kernfunktion einer ordnungsgemässen Akten- oder Geschäftsführung bietet es insbesondere

- ein browserbasiertes Modul zur mobilen Sitzungsvorbereitung für Gremien aller Stufen. Funktionen zur departementsübergreifenden Steuerung und Überwachung politischer Prozesse.
- ein Ratsinformationssystem inkl. zeitgesteuerte Publikation, eine Einbindung der elektronischen Abstimmungsanlage mit direkter Publikation der Entscheide und eine Sitzungsgeldabrechnung für das Parlament.
- eine Basis für die zentrale elektronische Posteingangsverwaltung.

Mit CMI werden zunehmend Fachapplikationen abgelöst (End-of-life, Inkompatibilität zur IT-Architektur, Kosten, fehlende Funktionen). Anstelle einer Beschaffung von neuen Fachapplikationen, welche die Komplexität der IT-Landschaft vergrössern, werden dabei in CMI selber spezialisierte Funktionserweiterungen von der Dienststelle Informatik kostengünstig, rasch und standardkompatibel realisiert. CMI als Basis-GEVER dient zunehmend als aktenführende Instanz für Fachanwendungen über standardisierte Schnittstellen - CMI übernimmt dabei das Dokumentenmanagement für diese Systeme. Dadurch wird nicht nur eine ordnungsgemässe Aktenführung und spätere Archivierung sichergestellt, sondern es werden auch Effizienzgewinne erzielt, indem auf aufwändige Weiterentwicklungen der betroffenen Applikationen verzichtet werden kann.

CMI ist 2020 eine wichtige Basis für die interne und externe Zusammenarbeit im Bereich

eGovernment, dies als

- spezialisiertes Fachmodul (z.B. Modul Bürgerrecht, medienbruchfreie Zusammenarbeit mit Gemeinden).
- empfangendes System für Bürgerportal (eingereichte Anliegen werden in CMI weiterverarbeitet).
- fallführendes System für gemischte Gremien (z.B. regionale Kulturförderungen).

Als übergeordnetes strategisches Ziel wurde die Ablösung des Papierdokuments formuliert. Papierlos ist die kantonale Verwaltung 2020 nicht. Weitestgehend papierlos sind Regierung und Parlament mit den entsprechenden Prozessen und einzelne Dienststellen kommen dem Ziel sehr nahe. Im aktuellen Projekt «Digitaler Kanton» spielt CMI zudem als empfangendes System bei der Auflösung der Zwischenarchive (Scanning) der Dienststellen vor deren Umzug in das künftige Zentrale Verwaltungsgebäude eine entscheidende Rolle. CMI ist eine wesentliche, aber nicht alleinige Grundlage für das papierlose Büro.»

Insbesondere werden in diesem Regierungsbeschluss die Staatskanzlei und das Staatsarchiv beauftragt, basierend auf einer zu erarbeitenden Information Governance-Strategie konkrete Anträge zu deren Zielen, Aufbau und Organisation in Zusammenarbeit mit den Departementen auszuarbeiten.

Nach wie vor unterstützt das Staatsarchiv einzelne Dienststellen bei der Einführung von CMI (Axioma), v.a. aber bei der qualitativen Weiterentwicklung der elektronischen Aktenführung. Im Hinblick auf einen künftigen Bezug eines (papierlosen) zentralen Verwaltungsgebäudes berät es diese Organisationseinheiten beim ersetzenden Scannen bestehender Papierablagen.



Brüder der Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) bei der Arbeit.





Staatliche Bestände

Infolge der Corona-Pandemie kam es im Berichtsjahr nur zu wenigen «physischen» Dienststellenbesuchen vor Ort, die Betreuung der Dienststellen wurde jedoch über verschiedene Videokanäle sichergestellt. Dabei standen an erster Stelle Besprechungen von Ablieferungsangeboten, die im Berichtsjahr in einer quantitativ überdurchschnittlichen Menge an abgelieferten Unterlagen ans Staatsarchiv mündeten (s. weiter unten). Ein weiteres Thema war die Bewertung von Unterlagenserien «vor Ort» im Rahmen von «Realitychecks». Ziel dabei war es (und wird es die nächsten Jahre noch bleiben), diese Serien systematisch auf ihren Primärwert für den Verwaltungs- und rechtlichen Gebrauch sowie auf deren Archivwürdigkeit hin durchzugehen. Dabei wurden die Unterlagen – je nach Einschätzung ihres «Wertes» – zur Vernichtung freigegeben oder zur späteren Übernahme durch das Staatsarchiv «markiert» (beispielhaft etwa in den Dienststellen Umwelt und Energie oder Verkehr und Infrastruktur). Bei Unterlagen mit «langlebigen» Bezügen, starken Zugriffsraten für das Tagesgeschäft und grossen Volumina etwa in den Bereichen Bau oder Infrastruktur werden sich die Dienststellen überdies überlegen müssen, ob sie jene im Hinblick auf einen möglichen Umzug ins zentrale Verwaltungsgebäude «Seetalplatz» mit seinen knappen Platzressourcen nicht ersetzend digitalisieren sollen.

Mehr technisch geprägt waren Projekte von der Art «wie holen wir welche Daten aus einem bestimmten System heraus». Stellvertretend hierfür steht das Projekt «Tribuna-Daten», bei dem es darum ging, bestimmte Registerdaten aus der gerichtlichen Geschäftskontrolle Tribuna für die Archivierung aufzubereiten und nutzbar zu machen. Vom Inhalt her etwas anders, aber sich genauso mit Fragen nach Datenexporten und -aufbereitung auseinandersetzend, war das Projekt der Übernahme von digitalen Daten der Amtlichen Vermessung; ein komplexes Thema in mehrerer Hinsicht, bei dem wir in verdankenswerter Weise vom Knowhow anderer Staatsarchive und von jenem der Dienststelle Raum und Wirtschaft, Abteilung Geoinformation, profitieren konnten.

In den gleichen Themenbereich hinein spielten die sogenannten «Archivierungschecks» (24 im Jahr 2020 gegenüber deren 22 im Jahr 2019). Dabei prüfte das Staatsarchiv neu anzuschaffende oder zu erweiternde kantonale Softwaresysteme standardmässig auf mögliche archivwürdige Daten hin mitsamt der Möglichkeiten, diese Daten zu exportieren.

Nichtstaatliche Bestände

Durch die Pensionierung von Heidi Blaser kam es bei den geistlichen Archiven zu einer Ablösung. Im August übernahm Eva Bachmann die Betreuung der Kirchenarchive. Die Pandemie machte es notwendig, den physischen Kontakt mit den Deponenten und Schenkenden über eine grosse Zeit zu beschränken. Trotzdem berieten Heidi Blaser, Max Huber, Eva Bachmann und Ramona Thalmann-Hüsler Institutionen aus allen Bereichen sowie Privatpersonen in Archivfragen und behielten den Kontakt zu den oft langjährigen Ansprechpersonen.

Zuwachs

Staatliche Archivalien

2020 fanden 40 Ablieferungen von 30 verschiedenen Dienststellen, Abteilungen oder Institutionen mit staatlichem Auftrag statt. Es waren dies genau gleich viele wie im Vorjahr. Der Gesamtumfang nahm dagegen deutlich zu, er betrug rund 650 Laufmeter (Vorjahr: 454).

Gegen 200 Laufmeter wurden im Hinblick auf den Wechsel in das geplante Verwaltungszentrum am Seetalplatz, das ja weitgehend papierlos funktionieren soll, abgeliefert. Dies betraf beispielsweise die umfangreichen Ablieferungen seitens der Dienststelle Steuern und des Handelsregisteramtes. Weitere 200 Laufmeter lieferten die Staatsanwaltschaften 1–3 ab, mit denen das Staatsarchiv anlässlich der Einführung der neuen Strafprozessordnung 2011 einen regelmässigen Ablieferungsrhythmus vereinbart hatte. Umfangreich waren auch die Aktenlieferungen des Justiz- und Sicherheitsdepartementes, der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur sowie der Geschäftsstelle der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz. Erwähnt sei zudem, dass das Heilpädagogische Zentrum Sunnebüel Schüpfheim erstmals administrative Unterlagen abgeliefert hat.

In rein digitaler Form erfolgten insgesamt sieben Ablieferungen, darunter von Seiten der PH Luzern eine riesige, mehrere tausend untereinander verlinkte

Seiten umfassende pdf-Datei ihres Web-Auftritts. Obwohl pdf-A-konform, wird sich zeigen, ob sich solche Gebilde längerfristig bewähren. Die Daten der Amtlichen Vermessung wurden erstmals als GEO-SIP abgeliefert. Ab 2020 liefert die Staatskanzlei nun jährlich das Kantonsblatt und die chronologische Gesetzessammlung in digitaler Form.

Nichtstaatliche Archivalien

Die 22 abgelieferten Bestände mit dem Gesamtumfang von rund 33 Laufmetern (letztes Jahr: 14 Ablieferungen mit 65 Lfm) unterschieden sich zwar auch 2020 wieder stark in ihrer Grösse, ein einzelner Ausreisser blieb jedoch aus. Bei 14 Ablieferungen handelte es sich um Schenkungen.

Besonders erwähnenswert waren im vergangenen Jahr folgende Ablieferungen: das Familienarchiv der Schnyder von Wartensee (7 Lfm), der Fotonachlass von Franz Vogel-Erni (1 Lfm), das Archiv von InterTEAM (6.6 Lfm), das Archiv der Sursee-Triengen-Bahn (8 Lfm) und das Firmenarchiv der Kunstkeramik Luzern AG (1.5 Lfm; die Objekte dieses von 1925 bis 1996 durch die Familie Loder geführten Kunstgewerbebetriebs werden vom Historischen Museum und zu einem kleinen Teil auch vom Nationalmuseum übernommen).

Erschliessung

Staatliche Archivalien

Pertinenzbestände: Bei der Überarbeitung der Urkundenregesten in ScopeArchiv wurden die Klosterarchive in Angriff genommen. Die Bestände Oberdeutsche Minoritenprovinz, Franziskanerkloster Luzern und Franziskanerkloster Werthenstein wurden abgeschlossen, Rathausen steht kurz vor dem Abschluss. Die Verzeichnung von AKT 14 (Polizeiwesen bis 1798) ist fertiggestellt und befindet sich derzeit in der Schlussredaktion, die Bearbeitung der Kassierten Gülten der Gemeinde Altishofen (GK 5) wurde weitergeführt.

Provenienzbestände: Im Berichtsjahr wurden 20 Ablieferungen im Umfang von rund 40 Laufmetern fertig erschlossen. Der Umfang ist im Vergleich zu den Vorjahren – 2019 waren es beispielsweise 120 Laufmeter – sehr gering ausgefallen und liegt wohl erstmal überhaupt sogar hinter den nichtstaatlichen Beständen zurück. Der hauptsächliche Grund dafür ist, dass viele Ressourcen für die Erschliessung von sehr umfangreichen Akzessionen eingesetzt wurden, die erst in den nächsten Jahren abgeschlossen werden können. Dazu kommt, dass sich die Erschliessung sukzessive in den Bereich der digitalen, nicht mehr in Laufmetern quantifizierbaren Akzessionen verlagert (beispielhaft für das Berichtsjahr etwa die Erschliessung der digitalen Daten aus der Amtlichen Vermessung, s. oben). Dafür konnten pandemiebedingt einige Jahrgänge von Regierungsratsprotokollen aus dem Zeitraum, in dem

diese gedruckt vorliegen (1897–1923), von Mitarbeitenden im Home-Office detailliert erschlossen werden, was eine sehr grosse Zahl von Einträgen in der Archivdatenbank generierte.

Nichtstaatliche Archivalien

Die 21 im Jahr 2020 erschlossenen Ablieferungen umfassen rund 47 Laufmeter. Speziell zu erwähnen sind das Privatarchiv der Familie Schnyder von Wartensee. Dieses kam durch die Vermittlung des Stadtarchivs Sursee ins Staatsarchiv und konnte dank der Beteiligung der Familie an den Kosten in einem Erschliessungsprojekt sehr zeitnah erschlossen werden. Mit dem Familienarchiv Nager konnte ein zweites sehr vielfältiges Privatarchiv erschlossen werden. Das Verlagsarchiv der Luzerner Zeitung (bis 1995) wurde erschlossen, mit Ausnahme der im Rahmen einer Nachlieferung eingegangenen Unterlagen. Abgeschlossen werden konnte auch die Erschliessung des Firmenarchivs der Kunstkeramik Luzern AG, zu der im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern ein Beitrag erscheinen wird. Im kirchlichen Bereich wurden die Bestände des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und des Dekanats Entlebuch abschliessend verzeichnet.

Archivdatenbank

Ende 2020 befanden sich 1'261'000 Einheiten in der Datenbank (Vorjahr 1'218'300). Davon waren 722'600 in unserem Archivkatalog öffentlich und online recherchierbar. Der diesjährige Zuwachs betrug netto 42'700 Einheiten. Qualitativ konnte der Katalog angereichert werden, indem bei über 500 Verzeichnungseinheiten (Total neu: 30'600) eine Vorschau auf die im Digitalisierungsprogramm anfallenden Bilder integriert wurde. Bei mehreren Tausend Einheiten konnten zudem Links zu externen Digitalisaten ergänzt werden (vgl. Internet-Statistik «Nutzung der Website»).

Nacherfassung

Über 26'000 Einheiten entstanden in der Zeit des Lockdowns im Rahmen der Nacherfassung von Regierungsratsbeschlüssen aus dem Ersten Weltkrieg. Mehrere Mitarbeitenden konnten so zuhause arbeiten, ohne umfangreiche originale Archivalien oder Zugriff auf das Archivinformationssystem zu benötigen. Durch die hier angewendete detaillierte Erschliessung führen diese Regierungsratsbeschlüsse als zentrale Quelle zu weiteren, nicht so detailliert erschlossenen Beständen oder sind der einzige Hinweis auf nicht mehr erhaltene Unterlagen. Gleichzeitig dienen sie als Muster für die weiteren, nicht detailliert erschlossenen Jahrgänge.

Bestandserhaltung

Atelier für Konservierung und Restaurierung

Die Restaurierung schimmelgeschädigter Hypothekarprotokolle wurde mit XC 9/65 und XC 10/63 weitergeführt. Zahlreiche Bände aus den Serien XC, ZC, ZE und ZG wurden konservatorisch bearbeitet. Rund 700 Urkunden, vor allem aus dem Bereich Privatarchive, wurden neu verpackt. Schliesslich konnten wieder 96 Wachssiegel restauriert werden.

Reproabteilung und Digitalisierung

Scans (Buchscanner)	520
PLB	152
A 1143, A 1161, CA	13'440
Total	14'112
Scans ab Negativ	1230
Fachaufnahmen	114

Digitalisierungsprogramm

Im Rahmen des internen Digitalisierungsprogramms konnte die Digitalisierung einer Auswahl gerollter Pläne bzw. grossformatiger Unterlagen abgeschlossen werden: Es handelt sich in erster Linie um Stammbäume, die nun einfacher in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden können. Daneben wurden weitere Glasplatten aus unseren Beständen digitalisiert, um die Bilder ohne Gefahr eines Glasbruchs benutzen zu können. In den letzten zwei Jahren wurden im Staatsarchiv 645 Bände der sogenann-

Nutzung der Website und Archivdatenbank

Website staatsarchiv.lu.ch	2020	2019	2018
Anzahl Seiten	380	377	377
page views (Seiten/Seitenansichten)	174'000	155'000	165'000
visits (Besuche)	72'000	61'000	65'000
davon mit Besuchsdauer >15 Minuten	6000	6100	5600
Online-Katalog query.staatsarchiv.lu.ch			
online recherchierbare Verzeichnungseinheiten	722'000	685'000	652'000
davon Verzeichnungseinheiten mit digitalisiertem Archivgut zur Vorschau	30'600	30'100	28'000
online benutzbare Verzeichnungseinheiten	8417	2611	
page views (Seiten/Seitenansichten)	495'000	426'000	386'000
visits (Besuche)	77'000	63'000	56'000
davon mit Besuchsdauer >15 Minuten	7100	6100	5000

ten Brandassekuranz-Register digitalisiert und online zur Verfügung gestellt. Wir entschieden uns dabei für eine Speicherplatz sparende Benutzungsdigitalisierung. Ziel war damit nicht eine Digitalisierung in höchster Qualität, sondern ein einfach zu nutzendes Resultat: Pro Band wurde ein PDF erstellt, das heruntergeladen und dann auch offline genutzt werden kann, wodurch nicht zuletzt auch die teilweise über 200 Jahre alten Bände geschont werden.

Aktenvernichtung

Im Berichtsjahr haben wir mit eigenem Personal und eigenen Gerätschaften 5.2 Tonnen Akten vernichtet. Dazu wurden rund 3.9 Tonnen extern zur Aktenvernichtung übergeben.

Benutzung

Statistik

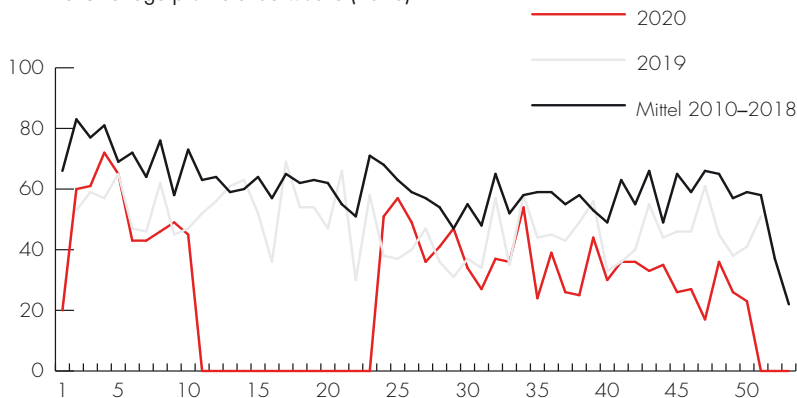
Die beiden kompletten Schliessungen über 13 resp. 3 Wochen schlagen sich in allen Zahlen der Benutzungsstatistik nieder:

348 externe Benutzerinnen (Vorjahr 485) und 16 (13) Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs. Diese Personen waren an 1456 Tagen (2402) im Archiv. 41 Personen (190) konnten an 5 (16) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen.

Von den 4944 (Vorjahr 6243) Ausleihen gingen 4355 (5446) an Benutzerinnen im Lesesaal, 347 (427) an archivinterne Mitarbeitende und 242 (370) an

Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Erstmals wurden in diesem Jahr die «Duplikat-Ausleihen» (Scan- und Kopieraufträge) statistisch erfasst, nämlich die 70 kostenlos versendeten Aufträge an kantonale Dienststellen, an Ausserkantonale Dienststellen und Sozialversicherungen etc. im Rahmen der Amtshilfe und an Private mit gesetzlichem Anspruch auf kostenlose Reproduktionen. Zusätzlich wurden 76 kostenpflichtige Kopieraufträge für Private bearbeitet (Kopien von Scheidungsurteilen, Kopien aus Grundbuch und Hypothekarunterlagen und weitere Archivalien, aber ohne die weiter oben erwähnten Fachaufnahmen). In der gleichen Tabelle erfassen wir (da sie mit Ausleihen und Bestellungen vergleichbar sind) die erledigten quali-

Benutzertage pro Kalenderwoche (2020)



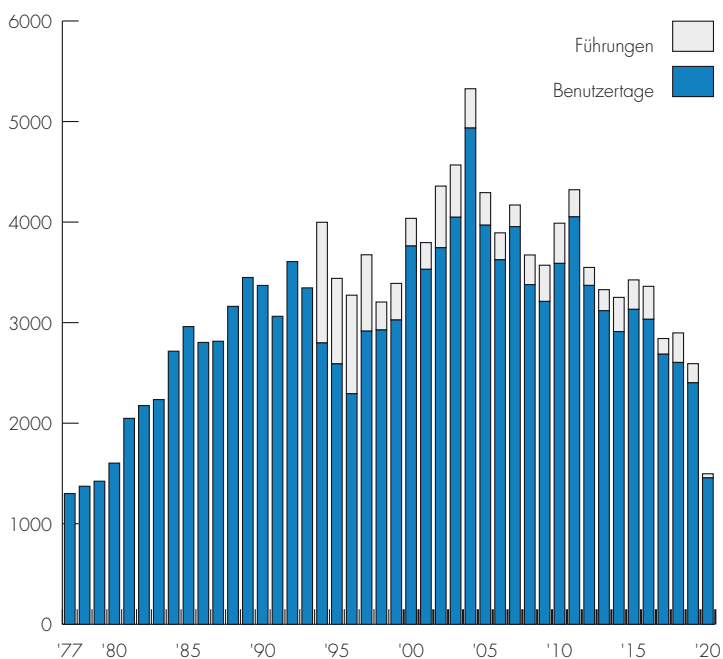
fizierten schriftlichen Anfragen: 2020 waren dies 719 (Vorjahr 647). Nicht statistisch erfasst wurde der Versand bestehender Digitalisate (z. B. Pläne, Stammbäume, Fotos).

Bei unserem Internet-Angebot unterscheiden wir zwei Bereiche:

1) Unsere Website staatsarchiv.lu.ch mit allgemeinen Informationen über das Archiv. Das Angebot wurde laufend aktualisiert und durch 3 kleine «Schau-fenster» ergänzt («Ein Staatsbankett 1578», «Regierungsratsbeschlüsse», «Brandassekuranzregister»).

2) Den Archivkatalog query-staatsarchiv.lu.ch, der die Recherche in den 722'000 öffentlichen Datenbankeinträgen zu den Archivbeständen ermöglicht. Neben den reinen Zugriffszahlen wird die jeweilige Nutzungsdauer der Besuche differenziert erfasst. Wir gehen davon aus, dass eine Nutzung eines Online-Angebots ab einer Dauer von 15 Minuten als Äquivalent einer Benutzung vor Ort gelten kann.

Benutzer-tage pro Jahr 1977–2020



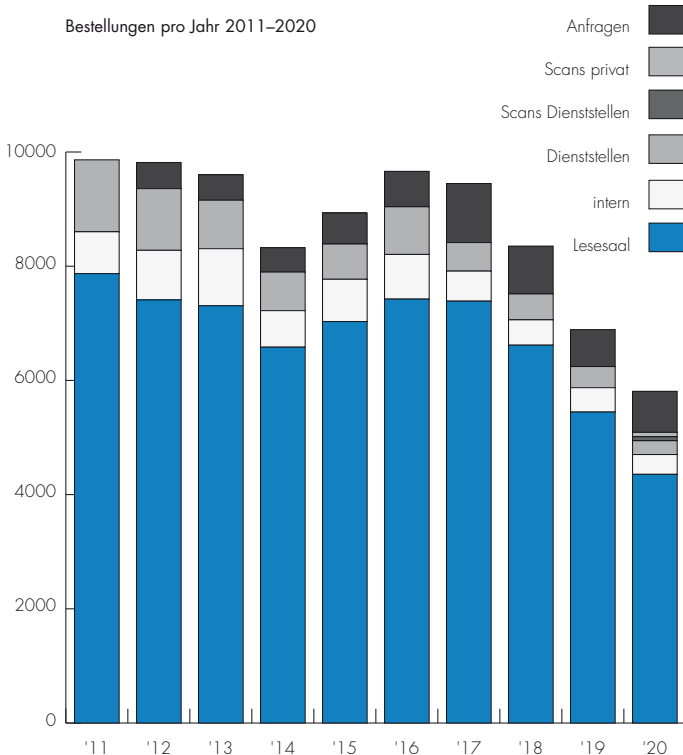
Das Angebot online benutzbarer Verzeichnungeinheiten konnte ausgebaut werden. Dies sind Archivalien, bei denen mehr als ein (niedrig aufgelöstes) VorschauBild zur Verfügung steht. Sie sind in unserem Archivkatalog direkt verlinkt und komplett online benutzbar. Es handelt sich um 4 verschiedene Bereiche:

- Resultate aus unserem internen Digitalisierungsprogramm (in erster Linie die 645 Brandassekuranzregister).
- Digitalisate von Mikrofilmen (2596 Kirchenbücher, Ratsprotokolle, Turmbücher, Hintersässenrödel etc.), die durch FamilySearch in den 1970/1980er-Jahren mikroverfilmt

und nun digitalisiert wurden, und auf deren Website benutzt werden können.

- Patente (5161 Patentschriften von Personen mit Wohnsitz im Kanton Luzern), die auf der Website des Europäischen Patentamtes zur Verfügung stehen.
- ausgewählte Bände (15 besonders schöne Stücke in der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz e-codices)

Zur Beachtung: Nach einem Wechsel des Werkzeugs für die Webstatistik Ende 2018 sind die Zahlen vor 2019 nicht hundertprozentig vergleichbar.



Forschungsthemen (Auswahl)

Bildungswesen

Eidgenössische Studenten in Italien und Frankreich. Ursulinenschule. Einführung 8. Schuljahr. Fach Hauswirtschaft. Erziehungsgesetz 1953. Computer in der Schule.

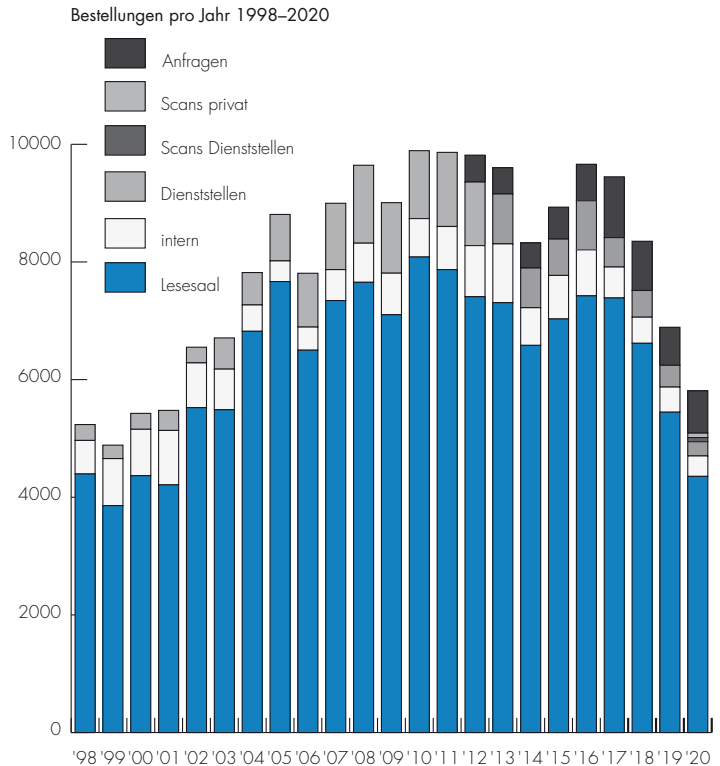
Genealogie

Ambühl, Amhof, Amrein, Baumeler, Berger, Bieri, Bossart, Buck, Dissler, Duss, Eggerschwiler, Emmenegger, Good, Graber, Gretler, Haldi, Her-

zog, Hess, Huber, Imbach, Ineichen, Jans, Kaufmann, Koch, Küng, Kurmann, Lauber, Lingg, Lustenberger, Muff, Näf, Pfenninger, Pfrunder, Pfulg, Reber/Räber/Raeber. Rebsamen, Rüssli, Scherrer, Schobinger, Schöne, Stutzer, Ulrych/Ulrich, Zeder.

Ortsgeschichte

Ermensee, Korporation. Fischbach. Gersau. Grossdietwil. Gunzwil. Hochdorf, Hotel Hirschen. Horw, Zumhof. Knutwil. Luzern, Grundhof, Gewerbegebäude Tribtschen, Hotel Palmenhof, Jesuitenkirche, Kantonsspital, Kaserne Allmend,



Korporation und Stadtforstamt, Stollen
Wartegg, UntergrundGang. Malters.
Meggen. Neuenkirch. Perlen, Eisen-
bahnbrücke. Rickenbach. Romoos. Sar-
ganserland. St. Niklausen, Schiffsstation.
Sursee, Operette. Weggis, Junkerhaus.
Werthenstein, Gnadenbränneli.

Sozialgeschichte

Absonderungshäuser. Patriziat. Wald-
brüder Luthern. Prostitution in Luzern.
Frauenstimmrecht. Internierte Zweiter
Weltkrieg. Gehörlosigkeit, endemische
Taubstummheit.

Verbände, Vereine, Institutionen

Zofingia. Trachtenumzüge. Jagd-
gesellschaft Schwarzenberg-Eigenthal.
Beratungsstellen zu religiösen Bewegun-
gen. Fastenopfer. Missionsgesellschaft
Bethlehem. Koloniales Zimbabwe.
Entwicklungszusammenarbeit in Peru
und Bolivien.

Tourismus, Verkehr, Wirtschaft

Safranhandel. Teichwirtschaft. Orgel-
bau. Dampfschiffe Rigi und Stadt Luzern.
Wolhusen-Huttwil-Bahn. Vitznau-Rigi-
Bahn. Karbidlampenhersteller. Viscosuis-
se, Emmenbrücke, Widnau. Holzverzu-
ckerungs AG. Erdgas-Pipeline. Kraftwerk
Seebodenalp. Kraftwerk Thorenberg.

...und verschiedene Themen

Schwingen. Britische Staatsbesuche.
Zaupflicht. Rechtsquellen Graubünden.

Bibliothek

«SLSP» (Swiss Library Service Platform) und «swisscovery», dies waren die Bibliotheksschwerpunkte im Jahr 2020. Mit dem Bibliotheks-Systemwechsel anfangs Dezember sind neu nun über 470 wissenschaftliche Bibliotheken der gesamten Schweiz mittels nur noch einem Rechercheportal namens swisscovery vernetzt und durchsuchbar. Der bisherige Informationsverbund IDS Luzern mit dem Rechercheportal «iluplus» wurde durch «swisscovery RZS – Region Zentralschweiz» abgelöst.

Die StALU-Bibliothek durfte wiederum zahlreiche Schenkungen von Privatpersonen, Institutionen und kantonalen Dienststellen entgegennehmen. Speziell zu erwähnen sind hier die beiden sehr umfangreichen Schenkungen von Herrn lic. oec. Joseph M. Galliker (Themenschwerpunkt Heraldik) sowie Herrn Ueli Gross (Themenschwerpunkt Lucernensia). Obwohl sich der Erfassungszeitraum der Bibliotheksneuzugänge aufgrund des Systemwechsels nur von Januar bis Oktober erstreckte, konnten doch beachtliche 750 monographische Titel verzeichnet werden (im Vorjahr total 520 Stück), wovon acht Titel als Belegexemplare eingegangen sind. Allen Donatoren und Donatorinnen entrichten wir unsern herzlichsten Dank.

Jannis Limacher, unser Lernender Fachmann I+D, sieht sich in der besonderen Situation, sich während seiner Ausbildung gleich mit zwei sehr unterschiedlichen Bibliotheksbetriebssystemen auseinandersetzen zu müssen, bis Oktober mit Aleph, danach neu mit Alma. Nebst

Mithilfe beim Verarbeiten der Schenkungen half er bei diversen Arbeiten am bestehenden Bibliotheksbestand mit. Abschliessend entrichten wir unsern grossen Dank der ZHB, welche den Lead für unsere Region im Projekt SLSP innehat und speziell in diesem Jahr mit dem Systemwechsel Hervorragendes für das reibungslose Gelingen des Neustarts am 7. Dezember geleistet hat, und wir, als angeschlossene Partnerbibliothek, einfach mitziehen durften. Weiter gilt unser Dank auch verschiedenen Fachreferaten, der Abteilung TIM und Regula Egger sowie insbesondere Katharina Affentranger für das professionelle Katalogisieren unserer Bibliotheksbestände bei uns im Haus.

Technik (IKT)

Nach vielen Jahren Arbeit mit MacOS-Computern wurden 2020 die 3 Arbeitsplätze des Luzerner Namenbuchs auf unsere Standard-PCs und die Datenbank auf einen eigenen Server migriert. Damit wird es einfacher sein, die Aktualität der Software und die Sicherheit im Netzwerk zu gewährleisten.

Leider war es nicht möglich, weitere Arbeitsplätze von Desktop-PC auf Laptops umzustellen, um mehr Personen Home-Office zu ermöglichen. Immerhin konnten zur Verbesserung der Kommunikation im Homeoffice Ende Jahr erste Pilot-BenutzerInnen mit Skype for Business ausgerüstet werden, die Umstellung des gesamten Staatsarchivs findet im April 2021 statt

Vertretungen in Gremien und archivische Zusammenarbeit

Gemeindearchive

Neben den üblichen, verhältnismässig kurzen telefonischen Beratungen, hat die Gemeinde Schongau etwas ausführlicher von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Nach einer Besichtigung vor Ort konnte Ramona Thalmann-Hüsler der Gemeinde die Stärken und Schwächen der aktuellen Archivsituation aufzeigen sowie Handlungsempfehlungen festhalten.

Pfarrarchive

Im Verlauf des Jahres besuchten Heidi Blaser und ab August ihre Nachfolgerin Eva Bachmann sieben Pfarreien und Kirchgemeinden, um mit den Verantwortlichen die Archivsituation vor Ort zu beurteilen und das weitere Vorgehen betreffend die Aufarbeitung des Archivs sowie die Einrichtung und die klimatischen Bedingungen im Archivraum zu besprechen. Auch per Telefon oder Mail sowie bei Besprechungen im Staatsarchiv konnten weitere Fragen zu den Themen Aufarbeitung des Archivs, Aufbau der aktuellen Dokumentenablage und die Einführung des Registraturplans erörtert werden. In diesem Jahr konnte ausserdem in Zusammenarbeit mit den fachkundigen Archivarinnen und Historikerinnen Martina Akermann und Julia Müller von archivaria mit der Überarbeitung des Musters für die Registraturpläne begonnen werden, so dass die Pfarreien und Kirchgemeinden im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit

den Pastoralräumen und vermehrt auch Herausforderungen der digitalen Ablage mit einem entsprechenden Ordnungssystem gerüstet sind.

Vertretungen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs waren 2020 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Arbeitsgruppe scopeO AIS (Markus Lischer)
- Historische Gesellschaft Luzern, Vorstand (Max Huber, Vizepräsident, bis September 2020; Dinah Knuchel, Administration)
- Historischer Verein Zentralschweiz, Vorstand (Jürg Schmutz, Präsident; André Heinzer, Aktuar)
- Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), Aufsichtskommission (Jürg Schmutz)
- Kuratorium Ortsnamen.ch (Peter Mülle)
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG), Abteilung Grundlagenerschliessung (Stefan Jäggi)
- Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung (Patrick Birrer, Meinrad Schaller)
- Verein eCH, Arbeitsgruppe Langzeitarchivierung (Markus Lischer), Arbeitsgruppe Records Management (Gregor Egloff)
- Verein Frauenstadtrundgang Luzern, Vorstand (Eva Bachmann, Präsidentin)
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), Arbeitsgruppe Bewertung (André Heinzer), Arbeitsgruppe geistliche Archive (Heidi Blaser, bis Juli), Gruppe Schweizerischer Hochschularchive (Max Huber).
- Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung: Vorstand und Portrait Archiv (Markus Lischer)

Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB)

Die Archivarinnen der Missionsgesellschaft Bethlehem beantworteten im Jahr 2020 90 Anfragen, welche die Bestände des noch in Bearbeitung stehenden SMB-Archivs betrafen. Daneben bearbeiteten und erschlossen sie grosse Teile des Archivbestands des früheren Distrikts Denver, der SMB-Region Rhodesien-Simbabwe sowie die Protokolle des Generalrats. In Angriff genommen wurde ebenfalls die Bewertung und Erschliessung eines mehrere tausend Dias umfassenden Bestands des früheren audiovisuellen Dienstes der Missionsgesellschaft. Eine Sammlung von Zeitungsartikeln zu den Tätigkeiten und den Missionaren der SMB wurde detailliert erschlossen und kann nun über die Datenbank des Staatsarchivs recherchiert werden.

Rechtsquellenedition Entlebuch

In diesem Jahr hat der Bearbeiter einen Grossteil der Stücke des 3. Bandes der Luzerner Rechtsquellen zum Entlebuch erarbeitet. Ende Jahr waren 83 Stücke oder 286 Druckseiten dieses Bandes, der dem 18. Jahrhundert gewidmet ist, fertiggestellt (Transkription, Kommentare und erste Kollationierung). Auch in diesem auf den Bauernkrieg folgenden Jahrhundert bietet die Entlebucher Geschichte zahlreiche relevante rechts- und allgemeinesgeschichtliche Themen: Die Rolle des Landes im Villmergerkrieg 1712, der auch ein Aufstand gegen die Luzerner Obrigkeit war; der Kartoffelzehntstreit 1717; der verhinderte Rosenkranz-Bittgang nach Luzern wegen der hohen Schuldenlast 1720; die Ansiedlung des Glasgewerbes 1723; der Ausschluss der Hintersässen vom Wahlrecht 1741; der Barockbauboom im Wallfahrtsort Heiligkreuz 1752–53, der in einem finanziellen Desaster endet; die Öfen der reformierten Alppächter, die 1759 zerstört werden sollen; der Marbacher Pfarrer, der sich im Schumacherhandel 1764 obrigkeitsfeindlich in die Verbannung redet; die Agrar- und Hungerkrise 1770–71, die man im Entlebuch als Strafe Gottes für die Reduktion der Feiertage sieht; die neue Zollstation in Wissenbach 1775 und das obrigkeitliche Verbot, diese zu kritisieren; die Herausforderung, die die wachsende Armut darstellt (Armenordnungen) und die zunehmenden Konflikte zwischen

armen und vermögenden Landleuten um die Nutzung des Hochwalds (Hochwaldreglemente).

Luzerner Namenbuch

Die Forschungsstelle arbeitet seit 2018 an der Orts- und Flurnamensammlung des ehemaligen Amtes Hochdorf. Das Projekt wird im Wesentlichen durch den Lotteriefonds und die Albert Koechlin Stiftung AKS finanziert.

Für die historische Belegsammlung wurden im Jahr 2020 u. a. die folgenden Bestände bearbeitet: Urkunden Landvogtei Rothenburg, Amt Hitzkirch und Michelsamt, Urbar der Johanniterkommende Hohenrain 1591, Urbar der Herrschaft Heidegg 1580, Pfarrarchiv Hitzkirch Urbare 1589 und 1662, Jahrbuch der Deutschordenskommende Hitzkirch 1433, Gemeindearchiv Rain Flurnamenverzeichnis Rain 1983. Während der Corona-bedingten Homeoffice-Zeit wurden digitalisierte Quellen vorgezogen.

Die Einschränkungen durch die Pandemie haben die Aufnahme der aktuellen Namen bei den meist älteren Gewährleuten erschwert. Dennoch konnten in Müswangen, Ballwil, Hochdorf und Rain die Feldaufnahmen abgeschlossen werden.

Die Migration der Namenbuch-Datenbank von Mac auf Windows verlief dank der Unterstützung seitens des Staatsarchivs (Markus Lischer) reibungslos.

Nach der Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Heidi Blaser arbeitet die Sprachwissenschaftlerin Sarah Künz-

ler neu im Namenbuch-Team mit. Die Forschungsstelle nahm am neunten Kolloquium Namenforschung Schweiz, an der Universität Bern teil. In der Presse (Luzerner Zeitung vom 3.11.2020 und Seetaler Bote vom 26.11.2020) erschienen Artikel über das Projekt.

Publikationen der Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Die von Max Huber seit Jahren grösstenteils in der Freizeit erarbeitete Pressegeschichte der Zentralschweiz erhielt durch die infolge der Corona-Krise veränderten Arbeitsbedingungen einen Schub. So konnte er das weiter vorgerückte Manuskript dem Abschluss näherbringen und in Teilen der LHV-Redaktion vorlegen. Dennoch bleibt angesichts der ungewöhnlichen Ausdehnung des Themas in zeitlicher wie geografischer Hinsicht noch vieles zu tun.

Luzerner Historische Veröffentlichungen

Obwohl 2020 nicht als Publikationsjahr der LHV eingehen wird, war es für die Reihe dennoch ein recht bewegtes Jahr. Ein Manuskript, der oberwähnte Text von Max Huber zur Zentralschweizer Pressegeschichte, konnte in einem Teil redaktionell begutachtet werden; weitere Teile werden folgen. Sodann wurde ein weiteres Manuskript auf Wunsch des Autors redaktionell nicht mehr weiterverfolgt: Die noch zu veranschlagenden inhaltlichen und methodischen Anpassungen hätten vor allem für den Autor weiterhin viel Zeit und Energie beansprucht, ohne dass ein nahes Publikationsdatum greifbar gewesen wäre.

Daneben sind noch zwei weitere mögliche Publikationen in den Luzerner Historischen Veröffentlichungen pendent. Bei beiden handelt es sich um recht vielversprechende Projekte, bei denen bis zur redaktionellen Reife noch verschiedene inhaltliche und gestalterische Überarbeitungsschritte notwendig sind.

Schulen, Universitäten, Weiterbildungen

Die traditionellen Einführungskurse für Studierende der Universität Luzern und für Kantonsschulen sowie die Archivführungen mussten aufgrund der Pandemie-bedingten Vorgaben grösstenteils ausfallen. Einzig eine kleine Gruppe von Studierenden der HSLU Design und Kunst konnte die geplante Veranstaltung

durchführen und ein Einführungskurs in die Familienforschung konnte stattfinden.

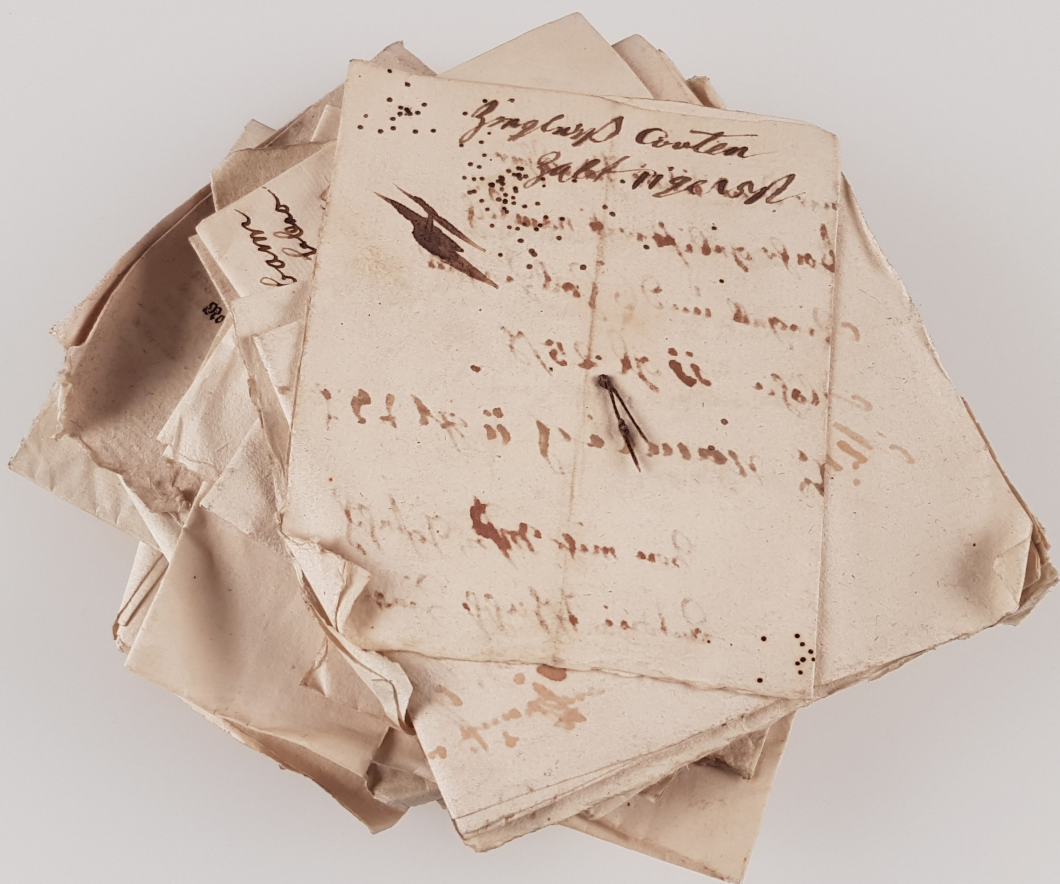
Privatarchiv Schnyder von Wartense

In Zusammenarbeit mit der Kommunikation JSD wurde eine Medienmitteilung verfasst, die die Staatskanzlei am 17. Februar 2021 veröffentlicht:

Staatsarchiv hat Archiv der Schnyder von Wartensee erschlossen

Als eine führende Familie der Stadt Sursee besetzten die Schnyder von Wartensee während mehreren Jahrhunderten Schlüsselämter. Auch für den Kanton Luzern ist die Familie von Bedeutung. Nun ist ihr Archiv öffentlich zugänglich.

Über Jahrhunderte waren die Schnyder von Wartensee eine der führenden Familien der Stadt Sursee: Sie waren im Surseer Rat vertreten und besetzten Schlüsselämter der Stadtverwaltung wie das Schultheissen-, Säckelmeister- oder Stadtschreiberamt. Ausserdem bekleideten sie über Generationen die einträglichen Schaffnerstellen der Klöster St. Urban und Muri, in dieser Rolle waren sie verantwortlich für deren Vermögensverwaltung. Nicht nur Sursee hat die Familie geprägt, auch den Kanton: Aus ihren Reihen stammen Politiker wie Jost Schnyder (1752–1824), einstiger Offizier, Kriegskommissar, Luzerner Grossrat und Appellationsrichter oder Julius Schnyder (1830–1913), ehemaliger



Waisenvogt und Schultheiss von Sursee und Grossrat, Regierungsrat sowie Ständerat. Nun hat das Staatsarchiv das Archiv der Familie erschlossen und somit öffentlich zugänglich gemacht.

Vom Zinsverzeichnis zum Verhörprotokollbuch

Zwischen März und Oktober 2020 haben zwei Historikerinnen die von der Familie Schnyder mitfinanzierten Arbeiten durchgeführt. Dabei befassten sie sich mit einem äusserst heterogenen Bestand mit Archivalien vom 14. bis ins

20. Jahrhundert. Durch die Amtstätigkeiten von Familienmitgliedern gelangten Originale und Abschriften aus der Stadt- und Klosterverwaltung in privaten Besitz. Zusammen mit persönlichen Unterlagen wurden sie in der Familientruhe und der Bibliothek auf Schloss Tannenfels in Nottwil aufbewahrt, dem heutigen Familiensitz. Mehrere Angehörige übergaben zu verschiedenen Zeitpunkten dem Stadtarchiv Sursee Unterlagen. Jetzt hat das Staatsarchiv des Kantons Luzern die gesamten Bestände aus dem Stadtarchiv Sursee und dem Schloss Tannenfels übernommen.

Diese umfassen neben den üblichen Stammbäumen sowie Ehe- und Todesanzeigen eine reichhaltige Korrespondenz. Enthalten sind ferner Unterlagen aus dem Solddienst, er war eine wichtige Einnahmequelle einflussreicher Familien. Weiter gibt es Schulbücher sowie diverse Dokumente aus der Surseer Stadtverwaltung und Klosterschaffnerei. Nicht zu vergessen sind einige den Solddienst betreffende «Perlen» des Bestandes, etwa ein Verhörprotokollbuch des Schweizergarderegiments oder eine Sammlung von Tagesbefehlen des Regiments Châteaueux aus der Zeit zwischen 1780 und 1789.

Mehrere Familienarchive erschlossen

Das Familienarchiv der Schnyder von Wartensee reiht sich ein neben entsprechende Bestände, beispielsweise der Familie am Rhy oder der verschiedenen Zweige der Pfyffer. Auch diese hat das Staatsarchiv nach wissenschaftlichen Kriterien erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mit Blick auf die neuste Erschliessung ist die Grundlage für eine weitere Erforschung gelegt. Der Bestand ist vielfältig und breit. Entsprechend zahlreich sind die möglichen Fragestellungen, mit denen er bearbeitet werden könnte.

Das Echo auf die Meldung war sehr gross und die Erschliessung des Archivs wurde von diversen Medien aufgegriffen. Besonders erwähnenswert sind hier ein ausführliches Interview im Regionaljournal Zentralschweiz vom 18. Februar,

der ganzseitige Artikel in den Regionalzeitungen Surseer Woche und Anzeiger Michelsamt sowie ein Bericht in der Luzerner Zeitung. Neben drei weiteren Luzerner Regionalzeitungen griff sogar das Zofinger Tagblatt die Medienmitteilung auf.

Kurse

Markus Lischer führte auf privater Basis im Staatsarchiv einen Einführungskurs in die Ahnenforschung durch (mit reduziertem Platzangebot).

Stefan Jäggi führte als privates Angebot einen Lesekurs für Deutsche Schrift im Staatsarchiv durch.

Administrative Versorgung und fürsorgliche Zwangsmassnahmen

Im vergangenen Jahr wurden 53 Anfragen zu Aktensuchen bearbeitet. Nachdem das Parlament am 19. Juni 2020 beschlossen hat, die Frist zur Einreichung von Gesuchen für den Solidaritätsbeitrag ersatzlos zu streichen, werden diese Gesuche weiterhin gestellt werden können. Zu verzeichnen war in diesem Zusammenhang auch eine Beschwerde gegen das Staatsarchiv, weil sich dieses geweigert hatte, einem Betroffenen Kopien von Unterlagen zu entfernten Verwandten bis in die 1820er-Jahre zurück kostenlos zuzustellen.

Am Schluss des Jahresberichtes darf ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nämlich Eva Bachmann, Gregor Egloff, André Heinzer, Yosvany Hernandez, Ramona Thalman-Hüsler, Max Huber, Andreas Ineichen, Peter Mülle, Stefan Jäggi, Heidi Knüsel Zeller, Markus Lischer, Elisabeth Vetter für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im Mai 2021
Jürg Schmutz, Staatsarchivar

KANTON
LUZERN



Justiz- und Sicherheitsdepartement

Staatsarchiv

Schützenstrasse 9

Postfach 86

6000 Luzern 7

+41 41 228 53 60

staatsarchiv@lu.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 08.00–17.15 Uhr

Jeden 2. und 4. Samstag des Monats

08.00–12.00 Uhr